

Mitteilungsblatt Nr. 3

für die Gaue Hamburg-Bremen und Oldenburg-Dithmarschenland des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, Bund Deutscher Kriegsteilnehmer und Republikaner e. V. / Sitz Magdeburg

Ercheint alle 14 Tage, Einzelpreis 10 Pf. Druck und Verlag: W. Pfannkuch & Co., Magdeburg, Fernsprecher 238 62, Postfach 122 Magdeburg (W. Pfannkuch & Co.). — Bei Nichterscheinen durch höhere Gewalt oder Verbot kein Anspruch auf Entschädigung. — Verantwortlich für Hamburg-Bremen-Nordthüringen: Fr. Wollmann, Hamburg; für Oldenburg-Dithmarschenland: Brunowald, Mültingen. — Anzeigenannahme: W. Pfannkuch & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 8, Fernsprecher 238 62, Postfachkonto 5527 Magdeburg. (W. Pfannkuch & Co.). — Insertionsbedingungen: Die zweifarbige Willmetter-Zeile im Anzeigenteil 20 Pf. — Verantwortlich für Anzeigen: E. Säupe, Magdeburg.

Gau Hamburg

Reichsbanner vor neuem Kampfiabe

Drei imposante Reichsbanneraufmärsche / Mitreisender Verlauf der Bezirks-Generaiversammlung

Das Ganze sammeln!

Daß die Republikfeinde zu früh gejubelt haben, wenn sie meinten, das Reichsbanner würde sich resigniert und passiv mit dem „grundständig neuen Kurs“ abfinden, hat die Veranstaltung in Bremen gezeigt. Das Reichsbanner beherrschte in gewohnter Weise das Straßenbild, hat nach außen hin seine organisatorische Stärke dokumentiert und hat in seiner Generalversammlung seine innere Spannkraft, seinen tatbereiten Abwehrwillen bekundet. Von den getragenen Reichsbannerveranstaltungen, die in den Herzen der Kameraden erneut Begeisterung und Mut geweckt haben, wird im jetzt begonnenen Kampfsjahr ein harter Impuls ausgehen. Unsere Gegner werden das zu spüren bekommen, wenn es sie nach Anstreifen oder Provokationen gelüftet!

Demonstrationsmärsche zum Volkshaus.

Die drei Ortsvereine West, Süd und Ost marschierten kurz nach 19 Uhr von den Sammelplätzen ihrer Abteilungsgebiete mit klingendem Spiel zum Versammlungsort. Drei stattliche Rüge! Das Auftreten der zahlreich erschienenen Kameraden war eher noch kräftiger und disziplinierter als bei früheren ähnlichen Anlässen. Das nützlichste jedoch ist, daß selbst der von der Besinnung am ruhigsten gepackte Kamerad in seinem grauen Ehrenkleide voller Stolz antritt. Es kann dem Kameraden noch so schlecht gehen, in der Reichsbanner-Kampffront mitzumachen, er zeigt er sein Bestes zusammen. Bei den überall zahlreich in den Straßen stehenden Zuschauern sah man ehliche Bewunderung darüber, daß die Eiserne Front in Bremen über so viele aktionsbereite Männer und Jünglinge gebietet, die sich in ihrem Streben nicht erschüttern lassen.

Generalversammlung

fand in der Volkshaus-Wandelhalle statt, in der nach Einmarsch der drei Ortsvereine kaum noch ein Kamerad einen Platz finden konnte. Es mochten gegen 700 aktive Reichsbannerleute versammelt gewesen sein. Abmehlfeld spielten zunächst das Bläserkorps Süd-Ost, das Bezirks-Lambourkorps und die Kreisfelle.

Bezirksführer Kamerad Drees

begrüßte außer den Bremer Kameraden den Gauführer, Kameraden Steinfeldt, und den Gauleiter, Kameraden Wollmann, aus Hamburg. Die ehrenden Worte auf die 1932 im Freiheitskampf gefallenen Mitstreiter hörten die Kameraden stehend und entbläteten Hauptes an, und ihr Freiheitsruf kündete, daß das Blutopfer Sühne finden wird. Dankend gedachte der Bezirksführer der Leistungen des nicht mehr amtierenden Kameraden Kröplin und der aus ihren Aemtern geschiedenen Führer des Ortsvereins Ost.

Kamerad Drees führte dann weiter aus: 1932 war ein Jahr ununterbrochenen Kampfes, in dem sich gegenüberstanden der deutsche Faschismus und die Eiserne Front. Der Faschismus wollte die Diktatur einer kleinen Herrenklasse errichten, die Demokratie zerschlagen und den Einfluß der Arbeiterbewegung in Staat und Wirtschaft ausschließen. Die Eiserne Front führte den Kampf um die Verteidigung der Demokratie und um entscheidende Mitbestimmung der Arbeiterschaft in Staat und Wirtschaft.

Von Anfang an hat sich das Reichsbanner freudig eingereicht in die Eiserne Front, weil sie die einzige schlagkräftige und bedeutungsvolle Kampfformation für Demokratie, Republik, Friede, Arbeit und Brot ist.

Wichtige Niedererschlagung der Republikaner und Marxisten hatten die Nazis 1932 vor. Der Ausländer Hitler wurde vom Kapitalismus gegen die Arbeiterschaft vorgezogen. Für das deutsche Bürgertum war 1932 ein Jahr der Schmach — wir aber sind stolz darauf, den Kampf gegen die volksfeindliche Hitlerlei im vordersten Schützengraben der Eisernen Front erfolgreich geführt zu haben. Mit Stolz berufen wir am Schluß des verfloßenen Jahres, daß es ein Ruhmesjahr für das gesamte Reichsbanner war. Den Nazis gelang es nicht, die marxistische und die republikanische Front zu überrennen. Im Gegenteil hat die Sakentzenbewegung im Vorjahre entscheidende politische und moralische Niederlagen erlitten.

Nachdem wir 1932 den braunen Faschismus zurückgedrängt haben, richtet sich im neuen

Jahre der Stoß der Eisernen Front gegen den braunen Faschismus. Wir wollen nicht nur zurück zu Weimar, wir wollen über Weimar hinaus vorstoßen zur sozialen Republik! (Stürmischer Beifall.)

In Kreis und Bezirk Bremen gibt es keinen Reichsbannerkameraden mehr, der wegen seines Freiheitskampfes hinter Gefängnismauern schmachten müßte. Wir lehnen bewußt die Strafenklachten der Nazis und Kommunisten ab. Die Bezirksleitung fühlt sich für die Freiheit, die Gesundheit und das Leben unserer Kameraden voll verantwortlich, und unsere Kameraden bringen dieser Laktik Vertrauen entgegen. Wir wollen unsere Gegner nicht kaputt schlagen, sondern sie auf den Weg der politischen Vernunft zurückführen. — Stürmische Heiterkeit ruft es hervor, als Kamerad Drees darauf hinweist, daß sich der großmäulige Nazihauptling Thiele in der letzten Bürgerschaftssitzung ausgerechnet an den sozialdemokratischen Präsidenten Jahn wandte:

„Der Präsident! Ich siehe meinen Antrag auf Verbot des Reichsbanners zurück!“

Mit Genugtuung können wir feststellen, daß im ganzen Reichsbannerkreis Bremen die Organisations- und Kassenverhältnisse der Ortsvereine in Ordnung sind und daß wir nicht wie die Nazis jemals kapitalistische Schmiegegelber angenommen haben. Mit starker Entzückung nehmen die Kameraden davon Kenntnis, daß die angeblich neutralen „Bremer Nachrichten“ bei jeder Hebe gegen das Reichsbanner dabei gewesen sind. Allein die „Bremer Volkszeitung“ hat sich vorbehaltlos und fördernd hinter das Reichsbanner gestellt. Auch in Bremen ist das Reichsbanner bestrebt, den Grundgeden der Ueberparteilichkeit aufrechtzuerhalten, und es besteht darum ständige Verbindung auch zur Staatspartei und zur Zentrumspartei.

Stärker und zahlreicher als am Anfang des verfloßenen Kampfabres steht heute das Reichsbanner da. (Lebhafte Beifall.) Das Vertrauensverhältnis der Kameraden untereinander und der Kameraden gegenüber ihren Führern ist unerschütterlich. (Lebhafte Zustimmung.) Das Reichsbanner im Bezirk und Kreis Bremen steht stark und gerüstet wie nie zuvor da und erwartet die Kämpfe des Jahres 1933 unter dem anfeuernden Ruf Freiheit!

Die Ausführungen des Bezirksführers wurden von den Kameraden mit stürmischem Beifall aufgenommen.

Gauführer Heinrich Steinfeldt (Hamburg) dankt den Kameraden des Bezirks Bremen im Namen der Gauleitung für die 1932 geleistete Arbeit. Was in den 12 Jahren des Sozialisten-

gehees an Strafen verhängt wurde, das hat in unserm Kampfe die Reaktion 1932 in einem einzigen Jahre gegen uns verhängt.

35 Kämpfer des Reichsbanners bedt der fühle Kafen! Diese Opfer eines entarteten Gegners sind nicht umsonst gebracht worden! Die Toten mahnen! Sie verpflichten uns, unermüdet weiterzukämpfen für ein anderes Deutschland!

Einen Gegenatz zwischen Führer und Kameraden im Reichsbanner, wie die Kommunisten ihn verlogeneweise behaupten, gibt es nicht. (Beifall.) Wie im vergangenen Jahre, stehen auch in Zukunft Führer und Massen im Reichsbanner im Kampfe treu zusammen. Wir verschwinden nicht, wie die nationalsozialistischen „Gelden“, über die Grenze, wir vertriehen uns nicht feige, wie die Nazi-Abgeordneten, hinter unsere Immunität, wenn wir gekämpft haben, wir stehen offen und frei zu allen unsern Handlungen! (Stürmischer Beifall.)

Wir haben im Jahre 1932 zuviel erlebt, als daß uns irgendeiner auseinanderreißen könnte!

Unsre Aufgabe ist es jetzt, den fliehenden Gegner zu verfolgen, er darf nicht zur Ruhe kommen, bis wir ein besseres, freies Deutschland erkämpft haben, in dem die Republikaner nicht mehr verfolgt und geächtet werden und hungern müssen. Kein Reichsbannerkamerad gibt sich des Irrglaubens hin, daß wir jetzt in rubigeren Zeiten eingeschwenkt wären. Die Reaktion gibt das Spiel nicht verloren, wenn sie auch mit milderer Tonart vorgeht. Die jetzt regierenden Gegner sind der Freiheit ebenso gefährlich, wie die offen aufretenden Faschisten. — Es ist durchaus möglich, daß wir zu einer andern Form unsrer Wehrmacht, daß wir zur Miliz kommen. Das Reichsbanner wird sich dafür einsetzen, daß dabei die Fehler von 1919 in bezug auf unsre Wehrpolitik nicht wiederholt werden. (Lebhafte Beifall.) Wir wollen bei dem Aufbau einer neuen Wehrmacht entscheidend mit dabei sein, damit aus ihr nicht wieder eine Waffe der Antirepublikaner wird. Auch über diese Frage läßt sich die Eiserne Front nicht spalten. (Beifall.) Die Beschäftigung mit den Fragen des Wehrsports und der Wehrmacht ändert nichts daran, daß wir politisch in schärfster Gegnerschaft der Reichsregierung gegenüberstehen, die zunächst das Unrecht an Preußen wieder gutzumachen hat, und die den Massen erst einmal Arbeit geben müßte, bevor sie Milliarden-Subventionen an die Kapitalisten verschenkt. Wer die deutsche Staatsverfassung mit den Mitteln des Staatstreichs umstürzen will, der wird die ganze Eiserne Front wie einen Mann gegen sich haben. Wir wollen aus Deutschland einen Staat sozialer Gerechtigkeit und politischer Freiheit machen. (Stürmischer Beifall.)

Inserate aus Groß-Hamburg

Achtung, Kameraden!
Schwarze Brecheshosen (von maßgebender Stelle anerkannt und als vorzüglich begutachtet), fast unverwundliche Qualität, gute Verarbeitung mit 3 groß. Taschen u. einer Uhrtasche, Gesäßtasche mit Klappe und Knopf, doppeltes Gesäß für nur RM. 6.90
Gürtelweite und Schrittlänge angeben.
Schwarze Marschstiefel, 42 bis 44 cm hoch, 13.90
prima Leder und Verarbeitung
Mit extra doppelter Sohle 14.90
R.-B.-Hemden mit Achselstück u. feststehend. 3.25
Kragen, 2 gr. Faltsaschen, Licht- u. waschecht RM.
Bei Bestellung, von 5 Teilen portofrei. Muster send. an Führer ohne Nachn., sonst vorher. Einsendg. u. 60 Pf. Anskünfte steh. z. Verfüg. Bei Nichtgef. sof. Geld zurück.
Hamburg 30
Gärtnerstr. 85, Tel. 532288
Mitglied des Reichsbanners

Tabak, Zigarren Kurzwaren
4707
Wilhelm Jürs
Barmbeck, Verdenkamp 28
Mitglied des Reichsbanners

Gewerkschaftshaus Hamburg
4708
Befenbinderhof 57
3 Minuten vom Hauptbahnhof
Die gute, billige Gaststätte
Treffpunkt der Hamburger Kameraden

Gewerkschaftshaus Hamburg
Beddeler Brückenstr. 180
4707 Betrieb Beddel
Restaurant Tel. 388 220
Gute Getränke und Speisen.
Näßige Preise! Klubräume
Verteilslokal d. Reichsbanners

Echtblaue Reichsbanner-Mützen und -Abzeichen — Hüte
4707
H. Brunow, Schaarmarkt 31
Treffpunkt aller Reichsbannerkameraden

Heimstätte Hotel und Restaurant
Nagelsweg 10-14
4710
Treffpunkt aller Reichsbannerkameraden

Breches-Hosen, schwarz, prima Qualität, Ia Ausführung, nur Mk. 5.95, 6.95 u. 7.95
Lederbekleidung, sowie sämtliche Sport- und Berufsbekleidung
4716

Sporthaus Derby, Eimsbütteler Chaussee 84

Wir führen nur solide und preiswerte
BEKLEIDUNG
Große Auswahl — Fachmännische Bedienung
Eimsbütteler Chaussee 26-28
Bahrenfeld, Vogelweide 4-6
Hamburger Straße 70
KAUFHAUS PRODUKTION

Kameraden, verkehrt in den Lokalen, die in den Mitteilungen inserieren

Manufaktur-, Weiß-, Woll- und holländische Waren
4717
Genst Kobow Hamburg 25 Bürgerweide 67

Kaufhaus Dittmer A.
Eppendorfer Landstraße 108/110
25 reichsortierte Abteilungen
4756 Niedrige Preise — Gute Qualitäten

Robert Skalawski
Gastwirtschaftsbetriebe — Fuhsbütteler Str. 40
Straßburger Str. 23 — Steilshoper Str. 235
4713

Wilhelm Lars
Destillation und Weinhandlung
Wozarstraße 35 (Ede Wozarstraße)
4715 Standquartier der Abteilung 19

Gastwirtschaft Adam Wifster
Winterhude, Barmbecker Straße Nr. 15
Verkehrslokal des Reichsbanners und der SPD.

Julius Behr
4719
Ecke Stellinger Weg und Hellkamp
Groß-Destillation und Weinhandlung
Verkehrslokal des Reichsbanners und der SPD.

Restaurant und Café
4758
Gustav Flashaar
H.-Ohlsdorf Alsterdorfer Str. 562. Tel. 595 216

J. Friedrich Stege
Gastwirtschaft und Klublokal
Alsterdorfer Straße 299. Telephone 5953 37.
4761 Verkehrslokal des Reichsbanners und der SPD.

Gitter, Mauern und Wachtmeister
Aus den Zuchthäusern der deutschen Republik erzählt von einem amnestierten Reichsbannerkameraden • Die erschütternden Wirklichkeiten berichtet mit vielen Bildern und Dokumenten erscheinen in der kommenden Ausgabe des **Echo der Woche**
Durch alle befriedeten Buchhandlungen oder direkt vom Verlag, Hamburg 36, Fehlandstr. 11/10, zu beziehen.
Preis 15 Pfg.

Echtblaue Reichsbanner-Mützen sowie Mützen und Hüte jeder Art
Mützen- und Vereinsabzeichen
Mützenfabrik 4706
A. F. Cziasto Dovenfleth 41

Otto Schmidt, Holstenkrug
Gastwirtschaft und Klublokal St. Georg, Danziger Str. 26
Tel. Vulkan 5586
Bezirks- und Verkehrslokal des Reichsbanners (Abt. 9), der SPD. und der freien Gewerkschaften 4720

Albert Uchlerz
Moholuf, Gärtnerstraße 41 4759
Standquartier des Reichsbanners, Abteilung 2
Verkehrslokal der SPD. und der Gewerkschaften

Schuhhaus Kage & Sohn
Eimsbüttel, Hellkamp 45
4718 Eigene Reparaturwerkstatt im Hause

Kameraden!
Dem Geschäftsmann unser Geld, der es mit unserer Presse hält!
1777

Begräbniskasse von 1924
4765
mitbegründet vom
Groß-Hamburgischen Bestattungsverein e. V.
Größte Sterbegeld- und Bestattungsversicherung Groß-Hamburgs
70000 Mitglieder
Ueber 3 Millionen RM. Reserven
Versicherungen von RM. 120.— bis RM. 1200.—
Anspruch auf die volle Versicherungssumme schon nach 3 Monaten.
Bei Tod infolge Unfalls oder Wochenbett zahlt die Kasse sofort; nach einjähriger Mitgliedschaft doppelte Versicherungssumme.
Die Beitragszahlung ist begrenzt auf 5, 10, 15 oder 20 Jahre.
Nach Ablauf der Beitragsdauer erfolgt die Barauszahlung der Summe über RM. 120.—.
Stehenbleibende Versicherungssummen erhöhen sich jährlich bis zum Tode für je RM. 120.— um RM. 5.—.
Bei tödlichen Unglücksfällen RM. 1000.— Beihilfe.
Fordern Sie Prospekte und Vertreterbesuch!

TAPETEN, FARBEN
4720
BRANDT, BRAMFELDER STRASSE 34a
FUHLSBÜTTELER STRASSE 3

Hamburg-Altona
Republikanischer Hof Altona
Bahnhofstr. 24
4745 Verkehrslokal der Republikaner — Gute Getränke und Speisen zu billigen Preisen.

Die Wahl der Bezirksleitung

ging ohne jede Debatte einstimmig nahmen die Kameraden folgenden Vorschlag der erweiterten Bezirksleitung an:

Bezirksführer Oskar Drees; **Stellvertreter** Hans Gademad; **Bezirks-Mitglied** Waldemar Hobe; **Bezirkskassierer** Hans Stov; **Bezirks-Samariterleiter** Heinrich Hübner; **Jugendleiter** Artur Schindler; **Stabsführer** Hermann Ludwig; **Nachrichtenseiter** Erich Frenzel.

Namens der wiedergewählten Bezirksfunktionäre versprach Kamerad Drees, daß alle gewählten Kameraden auch in diesem Jahre ihr Bestes im Dienste des Reichsbanners hergeben werden. Im Schluß der Versammlung forderte Kamerad Drees schon jetzt auf, für die im Herbst bevorstehende Bürgerchaftswahl zu rüsten. Stützpunkt für die Mitteilung aus, daß die Kommunisten aus Haß gegen den so erfolgreich entwickelten Bremer freiwilligen Arbeitsdienst in der Bürgerchaft beantragen, die den Kameraden zugehörigen Mittel des R.N.D. zu streichen.

Das Marschlied der Eisernen Front, von der Kreisapelle gespielt und von allen Kameraden gesungen, beschloß die Versammlung. In geschlossenen Zügen rückten dann die drei Ortsvereine nach den verschiedenen Stadtteilen ab.

Aus den Ortsvereinen

Blumenthal. Die Generalversammlung konnte pünktlich eröffnet werden. Nach gemeinsamem Gesang des Liedes „In Kämmerlein und Dunkelheit“ gab der Kamerad Grube zum Punkt 1 der Tagesordnung den Bericht über das verfloßene Jahr. Aus dem Kassenbericht ist zu entnehmen, daß trotz der schlechten Verhältnisse bei intensiver Bearbeitung von Seiten des Kassierers die finanzielle Lage des Ortsvereins gegenüber dem Vorjahr eine Besserung erfahren hat. Der Mitgliederbestand hat sich ebenfalls um 86 neue Kämpfer erhöht. Kamerad Jensen gab den Bericht über die technische Arbeit. Auch hier ist im letzten Jahre Erfreuliches geleistet. Geländespiele, Wehrsportveranstaltungen und technische Übungen brachten den Kameraden reichliche Abwechslung und viele Anregung. Bei der Neuwahl wurden als Führer des Ortsvereins die Kameraden Grube bzw. Jensen als Stellvertreter einstimmig gewählt. Kassierführer bleibt Kamerad Müller und auch sonst traten wesentliche Veränderungen nicht ein.

Bremen. Die drei Ortsvereine Bremen-Süd, Ost und West haben in ihren Generalversammlungen Rechenschaft abgelegt über die im Jahre 1932 geleistete Arbeit. Alle drei Versammlungen waren gut besucht, und der Verlauf der Verhandlungen ließ erkennen, daß unter guter Führung und willigem Einsatz aller Kräfte Erfolgreiches geleistet wurde. Die Ortsvereine sind innerlich gesund und stützen sich auf eine treue, auch für die Zukunft arbeitsfrohe Gefolgschaft von Kameraden. Die Neuwahlen ergaben mit wenigen Ausnahmen die Wiederwahl der bisher in ihren Funktionen bewährten Kameraden. **Gesellschaft.** In der Generalversammlung erstattete Kamerad Lüneburg den Jahresbericht. Den Kassenbericht gab Kamerad Baad. Die Kassenverhältnisse sind angesichts der schlechten Wirtschaftslage im Ortsgebiet durchaus befriedigend. Dem Kassierer wurde der Dank für seine mühevolle Arbeit durch ein-

stimmige Entlastung erteilt. Die Vorstandswahl ergab die erneute Bestätigung der bisherigen Führer in ihren Ämtern. In längerer Aussprache wurden dann über die Arbeiten auf wehr- und geländesportlichem Gebiet nutzbringende Anregungen gegeben.

Gnarrenburg. Die Generalversammlung konnte bei gutem Besuch durch den Führer des Ortsvereins, Kameraden Horst Gähler, pünktlich eröffnet werden. Vor Eintritt in die Tagesordnung ehrte die Versammlung in würdevoller Weise die Opfer des Kampfesjahres 1932. Aus dem Jahresbericht ist zu entnehmen: Die Kameraden des Ortsvereins sind allen ihnen gestellten Aufgaben gerecht geworden und haben trotz der Schwierigkeiten im ländlichen Gebiet eine weitere Anzahl Kämpfer unsern Reihen zugeführt. Der Kassenbericht drückt allerdings die Not der kleinen Ortsvereine sichtbar aus. 76 Prozent der Mitgliedschaft sind länger als 40 Wochen ohne irgendwelchen Verdienst. Trotzdem wird die Kameradschaft zusammengeschlossen. In Aufwendungen für das Spielfeld oder andere Spezialgebiete kann allerdings für die nächste Zukunft nicht gedacht werden. Die Vorstandswahl ergab erneut die Bestätigung der bisherigen Führer in ihrem Amt.

Osterholz-Scharmbeck. In der Generalversammlung hatte einen erfreulich starken Besuch aufzuweisen. Kamerad Drehelow erstattete den Jahresbericht, aus dem ersichtlich war, wie aktiv im letzten Jahre die Kameraden des Ortsvereins sein mußten. Kamerad Fischer gab den Kassenbericht. Die finanzielle Lage des Ortsvereins ist gesund. Dem Kassierer wurde einstimmig Entlastung erteilt. Die Vorstandswahl ergab mit kleinen Veränderungen die erneute Bestätigung der Führer in ihrer Funktion.

Riffelsbüsche. Ueber die Tätigkeit des Ortsvereins wurde in der Generalversammlung Bericht erstattet. Sie war äußerst reger, wie Kamerad Kallischewski ausführlich darlegte. Kamerad W. Heinz erstattete den Kassenbericht. Wir schließen mit einem guten Kassenbestand ab.

Es ist unbedingt notwendig,

daß jedes Mitglied die Bundesfassung durchliest. Der Bundesvorstand muß nach der Zahlung handeln, die auf der Bundes-Generalversammlung von den Vertretern der Mitglieder beschlossen wurde. Er kann nicht nach beliebigen Ausnahmen machen.

Rechte bedingen Pflichten!

Wer die Kasse und Einrichtungen seiner Organisation in Anspruch nehmen will, muß auch die Voraussetzungen dafür erfüllt haben. Das Weitere sagen die §§ 39 bis 49 der Bundesfassung.

Jedes Mitglied muß insbesondere

- 1. den Beitrag, der seinem Einkommen entspricht, pünktlich entrichten;
- 2. Unterstützungsanträge gemäß den §§ 44, 45, 46 und 48 sind auf dem vorgeschriebenen Formular über den Ortsvereinsvorstand der Gau-geschäftsstelle einzureichen.

Die Beachtung der Bundesfassung bewahrt vor Nachteilen!

Das ist eine grandiose Leistung bei 90 Prozent Arbeitslosigkeit in unser Ortsgruppe. Der gesamte Vorstand wurde wiedergewählt. Kamerad Kallischewski dankte den Kameraden für das bewiesene Vertrauen und ermahnte die Kameraden, auch im neuen Jahre ihre ganze Kraft in den Dienst des Reichsbanners zu stellen.

Wartstedt-Hemmoor. Die Generalversammlung unserer Ortsgruppe fand beim Kameraden Rohwedder statt. Der Kreisführer, Kamerad Sietas (Stade), begrüßte ebenso wie der Vorsitzende, Kamerad Vorcher, eingangs der Versammlung die amnestierten Kameraden unseres Ortsvereins. Die der Freiheit wiedergegebenen Kameraden dankten für den ihnen gebrachten Gruß und sprachen die Hoffnung aus, daß es ihnen vergönnt sein möge, auch weiterhin mitkämpfen und mithelfen zu können an dem Bau des neuen sozialen Deutschland. Nach Anhören des Tätigkeitsberichtes und Entgegennahme des Kassenberichtes erfolgte einstimmige Entlastung des Vorstandes. In der Neuwahl wurden die bisherigen Kameraden in ihren Ämtern einstimmig erneut bestätigt. Kamerad Sietas machte dann nochmals instruktive Ausführungen über den Wehr- und Geländesport. Nach Erledigung einiger organisatorischer Angelegenheiten trug das Spielfeld noch einige Märsche vor.

Unser derzeitige Uniform

Mit Unrecht schreibe ich „Uniform“ und nicht „Bundeskleidung“. In den vergangenen Jahren vermied man anglich den Ausdruck „Uniform“ und wählte geflüstert den Ausdruck „Bundeskleidung“, einmal, um den „Mermelapazifisten“, die es auch in unser Organisation noch gie und da gibt, gerecht zu werden, andererseits waren es wohl auch taktische Gründe der Bundesleitung. Nachdem sich nun das Reichsbanner aber voll und ganz dazu bekannt hat, den Wehrsport zu pflegen, hat der Ausdruck „Bundeskleidung“ keine Berechtigung mehr. Der Wehrsportler trägt stolz seine „Uniform“ und nichts anderes.

Dies zur Einleitung. Und nun zu unserer derzeitigen Uniform. Ein Kapitel für sich. Eine Einheitlichkeit im ganzen Reichsgebiet gibt es nicht. Dies einzuführen, ist von der früheren Bundesleitung leider veräumt worden. Wir müssen uns mit dem jetzigen Zustand abfinden und versuchen, allmählich eine Einheitlichkeit hineinzubringen. Mit den grünen Gendern oder Gendblusen ist ein erfolgversprechender Anfang gemacht. Schwarze Hosen und blaue Mützen werden hoffentlich bald überall folgen.

Wenn man nun so bei allen Gelegenheiten die Uniformen beobachtet, so ist es notwendig, daß hier einmal offen darüber gesprochen wird.

Zwei Kameraden haben sich zu gleicher Zeit eine Uniform zugelegt. Während die des Kameraden A. sauber und als erste Garntur behandelt wird, ist die des Kameraden B. „bredig“ und „pappig“. Woher kommt das? Nun, der Kamerad A. hat Sinn für Ordnung und Sauberkeit. Nach dem Dienste reinigt er die Uniform und benutzt sie erst wieder zum nächsten Dienst. Der Kamerad B. aber zieht die Uniform bei der Arbeit und bei allen möglichen und unmöglichen Gelegenheiten an und „verfaul“ sie so, daß man annehmen muß, ihm sei es gleich, ob er sauber oder schmutzig aussieht.

Kommt mir jetzt nicht mit dem Hinweis auf die Not der Gewerbslosigkeit.

Der Dreck am Koppelschloß hat mit der Not gar nichts zu tun, noch viel weniger der lodernde Sitz des Koppels. Und die Suppenrestbestände auf der Vorderseite des Hemdes sind höchstens ein Beweis dafür, daß Baby noch ein Halsstangen haben muß, aber mit der Gewerbslosigkeit hat dies nichts zu tun. Auch abgerissene und nicht ersetzte Knöpfe sowie ungestopfte Löcher sind Mängel, die auch der Herrsche der Armen beseitigen kann, wenn er will.

Wir wollen nicht jagen, daß es so geht, aber wir haben auch leider Kameraden, denen einmal ein ganz ernstliches Wort gesagt werden muß. Die Bemerkungen die Begriffe. Sie verstehen unter Freiheit und freiwilliger Einordnung — Sauberkeit und Schlampigkeit.

Diesem muß erklärt werden, daß sie sich in Irrtum befinden und daß Freiheit und Schlampigkeit einschließlich freiwilliger Einordnung nicht bedeutend sind mit Ordnung, Sauberkeit, Ratse, Gerechtigkeit!

Wer für Freiheit und Republik werden will, geht in sauberster Uniform, akkurat und sauber durch die Straßen und bemerkt sich so überaus. Dem Kameraden B., von dem wir hier beispielweise sprachen, fehlte etwas, nämlich die geistige Bereitschaft zur Ordnung und zum exakten Auftreten. Beim Kameraden A. dagegen war beides vorhanden und deswegen der große Unterschied in den gleichartigen Uniformen der beiden Kameraden.

Das Schuhzeug kostet Geld. Selbstverständlich. Warum kaufte sich aber der Kamerad ein Paar Lederschuhe oder gelbe Halbschuhe und kein anständiges Schuhzeug, das auch zu seiner Uniform paßt? Warum ein feiger Strumpf, der faul ist wie Zucker, und nicht ein Paar Socken, wie sie dem Wehrsportler gestatten zur Reichsbanneruniform passen durchaus auch ein Paar benagelte schwere Lederschuhe, wie sie schon sehr billig zu haben sind.

Die Uniform hose soll schwarz sein. Man kann jede Hose färben. Und wenn jetzt die Wehrflugen behaupten, das ginge nicht, so sage ich ihnen, daß es doch geht, und bevor diese Zeilen

Weitere Inserate aus Groß-Hamburg

Schuhhaus Saemisch
HAMBURG 15, Hammerbrookstraße 67
immer gut, niemals teuer.

Photo-Schauburg photographieren lassen 4723
Süderstraße 73 — Fuhsbütteler Straße 165

S. Heiß 4725
Wendenstraße 14. Telefon 247 970
Empfehle allen Reichsbannerkameraden mein Vorkal

J. Heinr. Nordloh 4726
jetzt Hammerbrookstraße 23
Reichsbanner-Mützen in bewährten Qualitäten
Mützen und Vereinsabzeichen.

„Zur Sachsenbörse“ 4734
Herm. Welters
Sachsenstraße 31
Telephon 247 280 — Verkaufslokal des Reichsbanners

Wirtschaft u. Klublokal 4722
Wilhelm Kuchelmann
Süderstr. 178. Tel. 266 702
Verkehrslokal des Reichsbanners und der SPD.

Jacob Drews 4727
Kauft bei
Destillation u. Weinbdlg.
Georg Thiesen
HAMBROOK
Süderstraße 19. Tel. 247 4 1
Spezialit. Flaschenverkauf

Vereinsdrucksachen
Liefert
Paul Bendschneider
Buchdruckerei, Hamburg 16
Jenischstraße 43/47.

Kauft bei **DESSAUER** Hammerbrookstraße 21-23
4730

Wilhelm Kienast 4785
Sörbenstr. 5 — Telefon 262 449
Kochen, Kaffee, Bratfette, Brennholz.

Kameraden,
berücksichtigt die Interessen der Gaubeilage!

Joseph Juda 4786
Herrenbekleidung, Schuhwaren, Süderstr. 162-164

Rothenburgsort, Veddel, Wilhelmsburg

Karl & Ludwig Maner 4731
Bilh. Röhrendamm, Ecke Lindleystraße 66
Herren- und Knabenkleidung
Herrenwäsch., Arbeitskleidung

Gut und preiswert 4733
kaufen Sie im
Schuhhaus Wilhelm Bode
Rothenburgsort, Röhrendamm 200/202

VOLKSBLATT 4710
für Harburg, Wilhelmsburg u. Umg.
Tageszeitung der Republikaner

Bernhard Meier & Co. 4747
Herren- u. Knabenkleidung, Schuhwaren
4748 **Eißendorfer Drogerie**
Drogen, Farben, Tapeten, Photo-Artikel
Eißendorfer Straße 125

Gastwirtschaft u. Klublokal „Zur Glücksburg“ 4732
Anton Strickrodt, Hamburg 27, Bilh. Röhrendamm 70
empfiehlt dem Reichsbanner seine Lokalitäten

Gastwirtschaft N. Göthe 4733
Bilh. Röhrendamm 209
empfiehlt dem Reichsbanner seine Lokalitäten

Musikhaus Lebens 4740
Wilstorfer Straße 26
Lieferant des Reichsbanners

Brotbeutel, Original-Militär Mk. 2.60
Lederkoppel, Tornister
Sport-Sander, Hermannstr. 16

HEINRICH HASSEL 4763
Bilh. Röhrendamm 205
Hüte und Mützen / Reichsbannermützen

Wäschehaus S. Eichholz 4764
Bilh. Röhrendamm 113 — Telefon 387 594

Jeder Republikaner 4757
muß Mitglied des Reichsbanners sein!

Reichsbannerkameraden verkehren in der
„Neuen Welt“ Franz Bogt
Kameraden,
berkehrt in Lokalen, die in unserer Gaubeilage inserieren.

Veddeler Hof 4768
Inh.: S. Ohlmeier
Tunnelstr. 50
Telephon C. 8. 7245/46
Verkehrslokal des Reichsbanners, Abteil. 18

Gute und preiswerte Waren kaufen Sie bei
Nicolaus Peters 4766
Veddel
Mannsalzwaren, Setten
Herrenmoden, Gardinen
Farben • Tapeten 4766
Drogerie Opdahl
Vierländer Str. 76 u. 127

Die richtige Reichsbannerkleidung bekommen Sie nur im **Kaufhaus Schaefer**
Kameraden,
trägt die Bundesnadel!

Bergedorf
Die richtige Reichsbannerkleidung bekommen Sie nur im **Kaufhaus Schaefer**
Am Pool 11, Ecke Vierländerstraße — Distriktlokal der SPD. und des Reichsbanners

Kameraden und deren Frauen,
berücksichtigt die Inserenten der Gaubeilage und beruft euch beim Einkauf auf die Inserate

Hans Meyer 4788
Am Brink 5
Bäckerei und Konditorei
liefert nur Qualitätswaren

geschrieben wurden, ist der Fall praktisch ausprobiert worden. Zu... durch die Eijung... mit einem Schutz effizienter... in fabelhafter Weise... geworden. Was aber soll der Kamerad tun, der zwar eine alte lange, aber noch keine kurze Hose hat? Auch da gibt es einen Weg. Er färbt die lange Hose schwarz und schlägt diese Hose an Unterbein ein und trägt Lebergamaschen oder Stiefel, also die Hosen in denselben. Man sieht überall ein Weg, wenn der Geist der Bereitschaft da ist.

Bei dem grünen Hemd bzw. der Bluse ist etwas Wert auf Sitz und Form zu legen. Bekommt man für das Geld eine schlecht sitzende Bluse oder ein Hemd, so kann man auch eine solche mit gutem Sitz bekommen. Und dann: Der Binder soll den Halsabschluss verschönern, darum den Binder nicht wie einen Strid um den Hals binden. Der Binder ist außerdem dankbar, wenn er in kurzen Abständen die Bekanntheit eines heißen Bügeleisens macht. Wir tragen grüne oder schwarze Binder und nicht irgendwelche Phantasielinder der unmöglichsten Art. Blaue Knöpfe, schwarzgoldene Bänder über die Achselklappe und dergleichen Dinge sind ganz nett, haben aber bis auf weiteres auf der ganzen Linie zu unterbleiben.

Unser Schmerzenskind ist die Müse. Was sich da alles Müse nennt? Das sind sehr oft Bouillondekel, die man nicht anpassen möchte, weil die Finger unter Umständen kleben bleiben. Bitte, das ist leider keine Hebertreibung. Oder ist es unangenehm, die Wahrheit zu hören? Wie, neue Müsen kosten Geld? Das allerdings, aber Wasser kostet nichts und heißes Wasser mit etwas Seife ist der Todfeind aller Speddackel und sonstiger unsauberer Dinge. Aber warum wird die Müse nach hinten über den Kopf gezogen? Soll das vielleicht fest oder sogar militärisch aussehen? Was soll das im Reichsbanner? Hat hier nichts zu suchen. Jede Müse wird durch starken Regen in der Form beeinträchtigt. Aber man kann ohne einen Feinwig ausgeben nachhelfen. Man nehme ein Stück Horn oder Blech oder ein Stück Stahl oder ein Stückchen Holz und mache im Müsenrand hinter der Kolarbe eine Stütze. Dadurch hebt sich die Müse vorn, das „Nationale“, die Kolarbe wird hochgetragen, wie es sich gehört, die ganze Müse sieht anders aus und der Keel, der sie trägt, auch.

Im übrigen kennen die neuen Bundesmützen mit dem Lederbügel und dem Ledersturmriemen keine Spedschirme mehr, da das Leder abgewaschen werden kann. Und die Randmütze ist auch da. An der Müse ist nur Kolarbe und Eichenlaub anzubringen und nicht noch ein Duzend oder mehr Plaketten. Der Müsenrand ist keine Karikatur-sammelstelle.

Gar manchem Kameraden wird diese Epistel nicht passen. Aber sie war notwendig. Wenn durch sie die Uniformen sauber werden, und ein „guter Sitz“ ist auf der ganzen Front festzustellen, wenn die schmierigen Müsen verschwinden, wenn die Koppel fest um den Leib anliegen, wenn jeder überall als Soldat der Freiheit auftreten kann, dann hat die Epistel ihren Zweck erfüllt. Darauf und nur ganz allein darauf kommt es an!

Ein Gespräch, wie man es oft hören kann

Erster: Diese Republik ist nicht einen Schutz Pulver wert. Sie steht doch nur auf ganz wackligen Füßen. Wenn der Adolf von Braunau Ernst macht, pustet er sie hinweg. Dann ist Schluss mit Freiheit und Demokratie.

Zweiter: Dazu brauchte es erst nicht zu kommen. Wenn alle freiwillig gesinnten Menschen zusammenstehen, ist der ganze Spieß der Hittlererei vorüber.

Dritter: Wenn und immer wenn. Man soll doch einmal mit dem Zusammenstehen anfangen. Aber es wird immer nur davon geredet. Und wo ist überhaupt eine zuverlässige Organisation, die den Staat, die Freiheit und die Demokratie schützt?

Zweiter: Die ist schon lange da. Erster: Nicht möglich. Das ist das Neueste, was ich höre.

Zweiter: Wo bist du denn eigentlich organisiert? Was liest du denn für eine Zeitung? Erster: Organisiert bin ich überhaupt nicht. Das ist ja alles bloß Quatsch, und zum Zeitungslesen fehlt mir das Geld.

Zweiter: Ach so, dann willst du, daß dir die andern die Kastanien aus dem Feuer holen und du selbst schimpfst nur, wenn es nicht so ist, wie du es gern haben möchtest.

Dritter: Ich bin schon in allen Parteien gewesen. In jeder ungefähr von einer Wahl bis zur andern. Meine unpolitische Ansicht hole ich mir aus dem „Generalanzeiger“.

Zweiter: Und bei diesem Rundlauf hoffst du auf Besserung der Zustände? Nun weiß ich, warum du auch von der Arbeit des Reichsbanners für den Staat nichts weißt. Der „Generalanzeiger“ macht den gleichen Rundlauf wie du. Entweder läufst du ihm oder er dir nach. Herrliche Felder seid ihr zwei.

Dritter: Du meinst, das Reichsbanner könne Staat und Freiheit schützen? Zweiter: Ja!

Dritter: Dann müßtet ihr wenigstens doppelt so stark sein als ihr zurzeit seid.

Zweiter: Dann brauchst du dir doch bloß selber einen Ruck zu geben.

Erster: Das kann man doch nicht so ohne weiteres machen; so auf einen Ruck. Namentlich, wenn man bislang nie in einer Organisation gewesen ist. Wenn man mühte.

Zweiter: Wenn du erst mühtest, was deine Pflicht ist. Dein Junge von 18 Jahren wird dir's einmal klarmachen, was die Pflicht eines freiwilligen Menschen ist.

Erster: Ich weiß, die Jugend denkt anders; aber...

Zweiter: Mit Mörkeln allein ist es nicht gemacht; auch nicht mit dem Beiseitegehen. Wenn die Zustände nicht gefallen, muß Hand mit anlegen; muß sich organisieren und treu zu seinem Bunde stehen. Dann ist es im Handumdrehen anders.

Erster und Dritter: Das stimmt schon, aber...

Zweiter: Ihr solltet einen Verein der Übergläubigen aufmachen. Bloß wird der das deutsche Schicksal nie gestalten.

Erster und Dritter: Dann mache uns wenigstens einmal klar, was das Reichsbanner ist und was es will.

Zweiter: Gerne. Hör mal her...!

Noch einiges aus der Wahlkiste

In einer Versammlung wird dem Redner vorgeworfen, daß seine Partei sich der Hinterbliebenen der gefallenen Krieger nicht angenommen habe. Der Redner verspricht das Blaue vom Himmel herunter und versetzt sich zu der kühnen Wendung: „Ich verspreche, wenn ich gewählt werde, mich ausschließlich auf die Hinterbliebenen zu legen!“

Ort der Handlung: Eine nationalsozialistische Wählerversammlung.

Eine Frau als Debatterederin: Die Nationalsozialisten wollen den Frauen das

Pünktliche Abrechnung ist auch jetzt noch die erste Parole!

Säumnige Ortsvereine, rechnet daher pünktlich ab!

Wahlrecht nehmen. Sie sind gegen die Beschäftigung der Frauen mit der Politik. Unter den Hunderten von nationalsozialistischen Abgeordneten befindet sich nicht eine einzige Frau...

Der Nationalsozialist: Ich gebe es offen zu, daß wir gegen die Politisierung der Frauen sind. Sie sind es, die die besten Reibungsflächen abgeben würden.

Mißverständlich sind auch die Ausführungen eines Agitators, der gegen die Begehrlichkeit der Massen loswettert: „Nicht jeder hat das gleiche Bedürfnis. Bei manchem ist es groß, bei manchem klein.“

Der Jugend gehört die Zukunft

Wohl zu keiner Zeit ist die Jugendfrage öfter erörtert worden als in der augenblicklichen Periode. Alle Organisationen bemühen sich um die Jugend; jede Gruppe versucht, die Jugend mit irgendwelchen Mitteln an sich zu ziehen und zu fesseln. Die Jugend ihrerseits drängt in räumlich vorwärts; sie will teilhaben, sie will mitbestimmen über ihr Geschick, das in Hunderttausenden von Fällen sie zwingt, als Dauer-Erwerbslose gewissermaßen das „Gnadenbrot“ im Hause der Eltern zu essen. Ist es da verwunderlich, wenn die jüngeren Elemente leichter geneigt sind, gefühlsmäßig zu urteilen und nicht immer den kühlen, alles berechnenden Verstand bei ihren Handlungen und Reden einschalten? Nein, durchaus nicht, und es ist unflugs, wollte man junge Leute nur damit abfertigen, daß man ihnen immer wieder sagt: „Dazu bist du noch zu jung, davon verstehtst du noch nichts!“ Systematische Aufklärung muß hier Schritt halten mit der Stärkung des Verantwortungsbewußtseins und der Vertiefung treuer und inniger Kameradschaft zwischen alt und jung. Jeder muß lernen, immer erst das Ganze in den Vordergrund zu stellen und nicht die eigene Person. Im Reichsbanner machen sich die Bestrebungen nach einer Neugestaltung und Verjüngung des Organisations- und Führer-Apparates deshalb nicht so bemerkbar wie in andern Gliederungen der Eisernen Front, weil wir im Reichsbanner ganz zwangsläufig als Soldaten des großen Krieges auch jünger im Lebensalter sind und weil zu den besonderen Aufgaben des Reichsbanners — insbesondere in den letzten Jahren — absolut rüstige jüngere Leute nötig waren.

Die Satzung des Reichsbanners trägt diesem Umstand auch insofern besondere Rechnung, als neben dem Jugendleiter mindestens ein weiterer Jugendkamerad als Beisitzer dem Vorstand angehören muß und daß ferner die Beisitzer aktive Kameraden sein müssen. Wo soll nun aber jene Generation eingegliedert werden, die ihre Jugendzeit leider im Schützengraben, in der Gefangenschaft oder in Lagertreffen zubringen mußte, die von der Schulbank weg, aus dem Lehrverhältnis heraus zu den Waffen gerufen wurde? Als Jünglinge zogen sie hinaus, als Männer, verwundet an Leib und Seele, kamen sie zurück. Auch sie gehören noch zur Jugend, wie man überhaupt den Begriff „jung“ nicht zu eng ziehen darf. Weist dieser Jugend Raum, laßt sie nicht verkümmern und verbittern, laßt sie mitbestimmen und mitarbeiten, so immer die Möglichkeit sich bietet!

Der freiwillige Arbeitsdienst und hierbei insbesondere die Ausgestaltung der Freizeit ist ein kleines Mittel, um dem jungen Menschen zu zeigen, daß auch er ein nützliches Glied in der Bevölkerung und nicht, wie er es vielleicht zu Hause gehört hat, nur ein „überflüssiger Esser“ ist. Im Wehrsport muß dem jungen Menschen klargemacht werden, daß der Wehrsport nicht deshalb geübt wird, um geltungsbedürftigen Führern Gelegenheit zu geben, Kommandos brüllen zu

Ein sparsamer Stadtverordneter spricht gegen die Einrichtung eines Volksschwimmbades und erweist sich: „Diejenigen, die das Bedürfnis zum Baden haben, mögen auch die Kosten für eine solche Einrichtung aufbringen. Die Kreise, die ich zu vertreten die Ehre habe, haben das Bedürfnis nicht. Wir machen das für uns selber ab.“

„Wir erstreben eine starke Regierung“, proklamirte ein Nazi in einer Versammlung. „Alle bisherigen Regierungen litten an Knochen-erweichung.“ — „Und ihr an Gehirnerweichung“, lautete der Ruf. — „Das kann sein“, erwiderte der Nazi. „Aber ein Gehirn ist wertvoller als die Knochen.“

fönnen, sondern daß die Aufgabe des Wehrsports ist, sich wehren zu können. Sehen wir nach Oesterreich, nach Lettland, Belgien, allüberall stützt die Arbeiterschaft ihre Kolonnen im Wehrsport, der nicht nur in Reduzieren oder Verrennen besteht, so schön auch eine Riesenschlange oder sonst eine Kürübung im Kunstturnen sich anschauen mögen.

Nur in einem gesunden Körper kann eine gesunde Seele wohnen; deshalb wollen wir als „alte und junge Jugend“ unsern Körper stählen, um jederzeit in der Lage zu sein, uns wehren zu können. Kein Nebanbengeschrei, kein übler Chauvinismus ist uns Antrieb, denn sonst wäre unser Eintritt in den großen Bund der Kriegsteilnehmer Europas, die „Ciamac“, ja heller Wahnsinn; nein, einzig und allein die Sorge um den Nachwuchs und der brennende Wunsch, die Rechte der sozial Schwachen nach jeder Richtung hin wirksam vertreten zu können und der Arbeiterschaft bei der Erkämpfung und Eringung neuer Rechte eine starke Stütze sein zu können, sind und waren uns auch bei allen Handlungen Richtschnur. Ein starkes Reichsbanner und in diesem Reichsbanner eine starke Jugend sind die besten Garantien für einen Wiederaufstieg der Arbeiterschaft, für einen dauernden Völkerrfrieden für Einigkeit, Freiheit und Recht!

Darum laßt uns an die Arbeit gehen; die Reihen des Jungbanners, die Reihen der Schupo und der Wehrportiller, aber auch die Reihen der Stafu aufgefüllt und ihnen eingepfist: Wehrhaftigkeit Selbstvertrauen, Disziplin und Kameradschaft.

Der Freiheit Sonne steigt empor, wir ziehn ihr kühn entgegen. Weit offen winkt des Lebens Tor, aus Fluch, aus Fluch bricht Segen. Auf, stürzt das Bollwerk der Gewalt, daß höherer Wahn zerstoßen. Des Volkes neue Lösung schallt, zum Schwur die Faust erhoben: Ans Werk, ans Werk, wir wollen bauen, es ruft die Not nach Taten. Schon wächst schon wächst das Selbstvertrauen, drum vorwärts, Kameraden! Der edlen Geister Sehnsuchtsjahre soll uns mit Macht erfüllen für Freiheit, Recht und Einigkeit mit heiligem Siegeswillen. R. Michalek.

Kameraden,
berücksichtigt beim Einkauf unsere Inserenten!
Ihr nützt euch, der Firma und auch dem Bunde.

Weitere Inserate aus dem Gau Hamburg-Bremen-Nordhannover

Bremen

Sporthaus Rietschel
Vege sack Bremen
Gerhard-Rolf-Str. 67 Westerstr. 97/99
Reichsbanner - Einheitskleidung
Sportgeräte und Sportbekleidung

Drucksachen aller Art
für Vereine und Private liefert
Bremer Buchdruckerei und Verlagsanstalt
I. H. Schmalfeldt & Co. 4776

Wollbörsen Bremen
Nordstraße 45 4788
Die Zentrale der Eisernen Front

Hulsberg-Drogerie
Emil Dittmar, Hulsberg 95 4771
Drogen - Farben - Photo

Reichsbannerkameraden
seid konsequent! 4778
Kauft nur in eurem eigenen Unternehmen
Vorwärts

hdw
Restaurant zum Sportplatz Weser
Inhaber GOTTLOB STEIN
4775 Neukirchstraße 78
Verkehrslokal der organisierten Arbeiterschaft

Friedrich Ottilie Jun.
Eisenwaren, Haus- u. Küchengeräte
Gennstraße 185 4774 Fernruf 821 27

Kröncke & Dornbusch
Herren- und Knaben-Garderobe

Kameraden, berücksichtigt die Inserenten!

Wesermünde

Reichsbannerkameraden
Wesermünde/Bremerhaven
beziehen aus dem 4742
ihre gesamte Bekleidung nur
Kaufhaus des Konsumverein „Unterweser“ e. G. m. b. H.
Abgabe nur an Mitglieder der Genossenschaft

Ketelsen
Herren- u. Knabenkleidung

PHOTO - DROGERIE
Carl zur Wieden, Wesermünde-G
Kameraden, tragt die drei Bische

Stadthalle
Bremerhaven, Tel. 2916
Große und kleine Säle
Versammlungszimmer
Konzert-Garten

Cuxhaven

Kaufhaus Vagts & Müller
Inh. Aug. Müller, Cuxhaven
Manufaktur-, Modewaren,
fertige 4740
Damen- u. Herrenbekleidung,
Betten, Gardinen u. Leinwand

Möbel preiswert und gut
kauft man bei der 4741
Bauhütte Cuxhaven G. m. b. H.
Poststraße, Bauhof Fernspr. 1313/14

Alte Liebe
Cuxhavener Volksblatt
Einziges 4739
republikanisches Organ
der Unterelbe

Stade

Alle Artikel des täglichen Bedarfs kaufen Sie gut und preiswert im
4738 **Kaufhaus M. Petersen**

Paul Müller Hökerstr. 42
4737 Das Spezialhaus für
Herrenkleidung und Schuhwaren

Osterholz-Ellen

Café Weidenhöver
Verkehrslokal des Reichsbanners, der
Arbeiterportier und der SPD.
Beliebtes Ausflugslokal

Bremen-Woltmershausen

Drogen-, Farben- und Fotohandlung **Arthur Kratzer**
Woltmershäuser Str. 153 Fernspr. Roland 4092

Restaurant Georg Schütte
Telephon Rot. 1424 Woltmershäuser Straße 29
Verkehrslokal
des Reichsbanners und der Arbeiterportier

Ernst Praß Woltmershäuser
Straße 260/62
Blaue Mützen von 1.90 Mk. an

Kameraden, tragt die Bundesnadel!

Gau Oldenburg-Ostfriesland-Osnabrück

Aus den Ortsvereinen

Gandertsee. Am 7. Januar fand die Hauptversammlung der Ortsgruppe statt. Die Toten des Jahres wurden in der üblichen Weise geehrt. Der Vorsitzende, Kamerad Strudthoff, gab den Jahresbericht. Im Anschluß an den Jahresbericht wurde dem Kassierer Detken Entlastung erteilt. Kamerad Engels, technischer Leiter, zeigte nochmals die Notwendigkeit des Wehrsports und bat die jungen Kameraden, sich überall als disziplinierte Reichsbannerkameraden zu benehmen. Da der Kamerad Strudthoff sein Amt als Vorsitzender, der er acht Jahre gewesen ist, niederlegte, wurde der Kamerad Werner Dietrich zum ersten Vorsitzenden gewählt. Der übrige Vorstand wurde wiedergewählt. Der technische Leiter, Kamerad Engels, dankte dem Kameraden Strudthoff für seine langjährige und mühevolle Arbeit, die er in dem Reichsbanner geleistet habe.

Seidmühle. Am 14. Januar hielt das Reichsbanner seine Generalversammlung ab. Kamerad Ludwig gab den Jahres- und Kassierenbericht. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Kamerad Politz gab dann die Abrechnung von der Weihnachtsfeier. Der technische Leiter, Kamerad Dörstel, gab den technischen Bericht. Er dankte den Kameraden für die geleistete Arbeit und bat sie, sich nun auch resloser an dem Wehrsport zu beteiligen. Der Gesamtvorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Unter Verschiedenem wurden interne Reichsbannerfragen erledigt.

Kloster-Dejede. Am 14. Januar fand bei dem Gastwirt Hein Dunram die Generalversammlung des Reichsbanners statt. Der bisherige Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt.

Leer. Dreihundert Reichsbannerleute marschierten auf. Mit klingendem Spiel marschierte in schneidigem Zuge das Reichsbanner Leer am 7. Januar durch die Altstadt und die Hauptstraßen der Stadt. Dichtgedrängt stand die Bevölkerung Leers an den Straßeneckungen. Wenige Tage vorher hatten die Stahlhelmer 45 Mann, die Kommunisten 25 und die Nazis mit Auswärtigen es auf 55 Mann gebracht.

Das Jungbann er Leer hielt am 8. Januar seine Generalversammlung ab. Als Gast war der Gaujungenleiter Jacobs (Nürtingen) zugegen. Wiedergewählt wurde als Jugendleiter Kamerad Pirtsch, als sein Vertreter Jungkamerad B. Groen und als Schriftführer D. Gaalboom. Der Kreisjugendleiter K. Müller wurde ebenfalls in seinem Amt bestätigt. Die Versammlung beschäftigte sich sodann eingehend mit der Durchsicht des Wehrsports. Das Jungbann er Leer wird wie bisher seine Ehre darin setzen, als vorbildlich disziplinierte Wehrorganisation der Republik aufzutreten.

Melle. Die Jahreshauptversammlung des Reichsbanners fand am 14. Januar im Vereinslokal Rotts statt. Der Vorsitzende und der erste Kassierer wurden wiedergewählt. Zweiter Vorsitzender und technischer Leiter wurde Kamerad Theodor Krämer, erster Schriftführer Kamerad Heinrich Klare. In der Diskussion spielte vor allen Dingen die Wehrsportfrage eine große Rolle. Die Versammlung stand einmütig zu den grundlegenden Fragen dieses Problems.

Möhlenwarf. Am 7. Januar hielt das Reichsbanner seine Generalversammlung ab. Bei den Neuwahlen wurde der gesamte Vorstand einstimmig wiedergewählt.

Nordenham. Die Generalversammlung, die außerordentlich gut besucht war, wurde mit einigen Musikstücken des Trommler- und Pfeiferkorps und der Kapelle eingeleitet. Es konnten wieder sieben Neuaufnahmen vollzogen werden. In seinem Jahresbericht streifte der Vorsitzende alle bedeutsamen Vorkommnisse des Jahres 1932 und hob dabei besonders die Ermordung des Kameraden Pauls hervor. Als dann machte er die Anwesensten mit allen technischen Einrichtungen vertraut. Hierauf folgte die Vorstandswahl, die die einstimmige Wiederwahl des bisherigen Gesamtvorstandes ergab.

Eindrucksvolle Kundgebung der Eisernen Front Nordenham. Der Demonstrationsumzug am 22. Januar hatte trotz Schnee und Kälte eine sehr starke Beteiligung aufzuweisen. Waren es beim Abmarsch 650 Kameraden, so vergrößerte sich die Zahl beim Marsch durch die Stadt schnell und ungefähr 800 Teilnehmer zogen zum „Friesischen Hof“, um dort die Kameraden Neue und Grunewald in einer Massenversammlung sprechen zu hören. Fahnen und Wimpel schmückten

den imposanten Zug, und die schneidige Marschmusik lockte die Bevölkerung auf die Straße. In seinem Schlusswort nach der Kundgebung wies Kamerad Lange darauf hin, daß uns um die Zukunft nicht bange zu sein braucht, wenn wir den festen Willen haben, die Freiheit zu erobern.

Aus dem Dritten Reich

Ein Wort, das nicht vergessen werden darf!

Im Dezember fand ein Festessen des Herrenklubs in Berlin statt. Obwohl oft genug behauptet wurde, daß der Herrenklub mit der Politik nichts zu tun habe, schwang doch der Ex-Reichskanzler Franz v. Papen eine politische Rede, in der er behauptete:

„Sicht das Volk erst wieder mit lächelndem Behagen vor vollen Suppenschüsseln, so wird man die Verfassung viel schwerer umbauen können als jetzt.“

Wie wenig doch das bekannteste Mitglied des Herrenklubs die breiten Massen des Volkes kennt, wenn er meint, daß sich das jetzt hungernde Volk um die Verfassung nicht kümmere. Sind nicht mindestens 90 Prozent unter Reichsbannerkameraden seit Jahren arbeitslos? Müßen sie nicht seit Jahren bei dauernd gekürzter Arbeitslosen- und Wohlfahrtsunterstützung den Schmachtrienem enger ziehen?

Und doch stehen diese Kameraden seit Jahren bewußt und opferbereit für die Erhaltung der Verfassung in den Reihen des Reichsbanners. Sie sind es, die die verfassungsmäßigen Farben des Reiches ihren Zügen voraustragen, obwohl sie bislang herzlich wenig von dieser Republik haben. Aber der echte Reichsbannermann steht aus idealer Gesinnung und nicht um äußerer Vorteile hinter seiner politischen Überzeugung. Einmal wird man auch von der Reaktionszucht, die wir durchleben, sagen müßen, daß der ärmste Sohn des Volkes wiederum der getreueste war. Siedler B.

*

Gefinnungsfestigkeit.

Ein Kamerad schreibt uns:

Bekannt ist die Doppelzüngigkeit der Nazis. Durch Gegenüberstellung sind oft genug Musterbeispiele bekanntgegeben worden. Ich möchte nun einen Fall in Erinnerung rufen, der ganz beispiellos ist.

Der literarische Wortführer der Nazis ist der völkische Literaturhistoriker Adolf Bartels (Weimar). Er hat von jeher den Dichter der Lorelei, Heinrich Heine, nicht verknusen können. In seinem Heinebuch schreibt er über den Dichter:

„... vollkommenen Lumpen, einen Seelenverkäufer, giftigen Feind des deutschen Volkes, einen Revolberjournalisten und Zuchtstankandidaten.“

Jeder Kamerad muß

es sich zur Aufgabe machen, die Mitglieder- versammlungen seiner Ortsgruppe und seiner Kameradschaft zu besuchen. Es ist sehr falsch, wenn ein Kamerad denkt: Es geht auch ohne mich. Jeder weiß, daß die gut besuchten Versammlungen viel bessere und fruchtbarere Arbeit leisten, als die schlecht besuchten. Es ist auch für die Arbeitsfreudigkeit der Ortsvereinsvorstände von großer Bedeutung, wenn sie sehen, daß die Anteilnahme allgemein ist. Schließlich liegt es auch im Interesse jedes Kameraden, an den Aufgaben seiner Ortsgruppe teilzunehmen.

Rat und Tat mit in die Waagschale werfen

Wer nur Beiträge zahlt, sich aber um gar nichts kümmert, der steht nur halb bei uns. Er mag ganz zuverlässig sein, er fehlt uns aber bei der Beratung und Beschlussfassung. Und das ist oft schlimm. Dann wirkt aber auch die Versammlungsteilnahme nach außen. Die Beschlüsse voll besuchter Versammlungen haben viel tiefere und nachhaltigere Wirkungen, als wenn nur ein Bruchteil teilgenommen hat. Deshalb ergeht an alle Kameraden der Ruf: „Wenn irgendwo Versammlung ist, gibt es nur eine Parole:

In die Versammlungen gehen und mitberaten und mitbestimmen, dann hast du deine Pflicht als Reichsbannermann getan.“

Allgemeine Richtlinien für Wehrsport

- Die Führer.**
Gewissenhafte Auslese der Führer — Selbstschulung und gemeinsame Schulung der Führer.
Gefordert muß werden: Führerbegabung — technisches Können — Beherrschung aller Kommandos — Durchführung von Wehrsportübungen, Aufmärschen usw.
Gutes Zusammenarbeiten des Führerkörpers.
- Kameradschaft und Disziplin.**
Gute, vollzählige Versammlungen; geschlossenes Erscheinen der technischen Einheiten (Züge, Kameradschaften); pünktlicher Beginn; militärischer Versammlungseinschlag — keine langatmigen Diskussionen, kurze und klare Anordnungen.
Zusammenwachen der technischen Einheiten, Einordnung und Unterordnung aller, vorbildliche Disziplin, gutes Auftreten in der Öffentlichkeit, besonders beim Tragen der Uniform.
- Bedeutung der Uniform.**
Die Uniform drückt aus: „Alle für einen, einer für alle.“
Eine Wehrtruppe ohne Uniform ist keine. Uniform verleiht die Unterscheidung, fördert die Gleichheit und Verbundenheit, stärkt die Dienstfreudigkeit und erhöht stark die Schlagkraft jeder Wehrorganisation. Eine Kameradschaft ohne Uniform ist und bleibt eine Halbheit. Höchste Einheitslichkeit muß erstrebt werden. Die Uniform sollte nur im Dienst getragen werden; hierzu gehören auch die Monatsversammlungen. Jeder Führer muß eine Uniform haben.

- Bedeutung der Ordnungs- und Bewegungsübungen.**
Vorbereitung ist der technisch richtige Aufbau aller Formationen (Gruppen — Züge — Kameradschaften).
(Die Gruppe 8 Mann einschließlich Gruppenführer; der Zug 2 bis 4 Gruppen, dazu der Zugführer; die Kameradschaft 2 bis 3 Züge, dazu der Kameradschaftsführer.) Überall richtige und einheitliche Kommandos (siehe „Technischer Führer“).
Gute Marschordnung und Haltung; straffe Durchführung aller Bewegungsübungen und der Formationsänderungen. Aufmärsche, Vorbeimärsche, Fahnen einholen, Fahnen abbringen u. a. sind militärisch durchzuführen. Die Fahnen werden geschultert getragen. Fahnenjunker gibt es nicht.

- Bedeutung der Geländeübungen.**
Geländeübungen erhöhen das Interesse am Wehrsport, sie schulen und entwickeln das militärische Verständnis, stärken den Wehrwillen und die Wehrfähigkeit.
Sie sind von höchster Bedeutung für die Führerschulung. Gemeinsame Kampfübungen erzeugen erst wahren kameradschaftlichen Geist. Sie fördern aber auch die körperliche Leistungsfähigkeit und den Mut, die Willensstärke und die Entschlossenheit. Sie erzielen zur Unterordnung, Ordnungsliebe und Pünktlichkeit; zur Abhärtung und Härte gegen sich selbst.
Geländeübungen sind die letzten und wertvollsten technischen Schulungsmittel aller Wehrformationen.

Im Kriegsjahre 1915 schreibt Bartels noch: „Einfach das Laktgefühl gebote, gerade jetzt seines Namen in Deutschland nicht in den Mund zu nehmen.“

Schön, wenn Bartels über Heine diese Ansichten hat, wird man ihn nicht untreuen können. Aber der gute Literaturprofessor kann auch anders. Während des Krieges bekam er vom Reichsbanner den Auftrag, den ersten Band der „Weltliteratur“ gegen Bezählung zu schreiben. Jetzt schreibt er plötzlich über den gleichen Heinrich Heine, den er nicht leiden kann, das Folgende:

„Ein wirklicher Dichter, wenn auch vor allem ein Virtuose, ist Heinrich Heine, der von allen Dichtern des 19. Jahrhunderts das meiste Aufsehen zu machen verstanden hat und heute noch als europäische Größe gilt. ... Auch wer ein scharfer Gegner Heines ist, wird zugeben müssen, daß heute kein ernstlicher Dichter um das Studium Heines herumkommt.“

Besser als mit den vorstehenden Zeilen kann man die Zweipaltigkeit eines nationalsozialistischen Führers sicher nicht beweisen. Es ist eben der eine wie der andere. Der Spießbürger kommt eben erst langsam dahinter, daß ihn die Nazis für so dumm halten, daß sie ihm alles vorsetzen.

J. T. . . .

Ein Vorschlag.

Wir wissen alle, daß die Monate Januar, Februar und März Werbemonate für unser Reichsbanner sind. Das Jahr 1932 mit seinen fünf Wahlen hat uns zum Werden keine Zeit gelassen. Es gilt also jetzt, die Arbeit von zwei Jahren nachzuholen.

Während der Kämpfe im Vorjahr hat uns mancher Republikaner gesehen gelernt, der uns vorher über die Achsel ansah. Diese treuen Mitkämpfer gilt es in unsere Reihen überzuführen. Wir haben das stets so gemacht, daß zwei von uns Kameraden das zukünftige Mitglied besuchten und gingen. Anweisungen, aber höflich und in netten Kameradenton brachten wir unsere Absichten zum Vortrag.

Selbstverständlich war der Besuchte zunächst ein wenig über unseren Besuch verwundert. Bald aber merkten wir, daß er sich durch unseren Besuch sehr geehrt fühlte. Er merkte, daß wir Wert auf seine Mitarbeit und Zugehörigkeit legten. Auch die Art, wie wir warben, gefiel ihm.

Nun kam der zweite Vorstoß: Wir legten die Vorteile dar, die das Reichsbanner dem einzelnen Mitglied bringt. Das war unserm neuen Freund unbekannt. Bereitwillig gab er zu, daß die gute ehrliebe Kameradschaft und Hilfsbereitschaft ihm besonders gefalle.

Dadurch kamen wir gleich ins richtige Fahrwasser. Wir legten die richtigen Segel und fuhren hinaus auf das hohe Meer der Politik. Wer kann beitreten, daß wir die Freiheitsarmee sind? Was gibt es einen Menschen, der nicht den Wert der Freiheit für sich und seine Kinder erkennt? Und ehe wir uns versehen, lag Hand in Hand. Ein neues Mitglied war gewonnen.

„Das, was mir immer am Reichsbanner gefallen hat“, bekommen wir von einem neuen Kameraden sehr oft zu hören, „ist, daß es mutig und unternehmend an alles Neue herangeht. Da gibt's kein lazes Drumrumreden, kein Intrigieren und Zögern: Wagemutig geht man an das Neue heran.“

Wen hast du erworben?

Das Eintrittsgeld für Erwerbslose fiel weg! Niedriger Beitrag ist möglich! Der Anzug wurde billiger!

Wirb jetzt, denn der Feind marschiert!

Inserate aus dem Gau Oldenburg-Ostfriesland-Osnabrück

Delmenhorst
Besucht das **Volkshaus Delmenhorst** 4793
Rauf Gastofs
den guten Brennstoff 4791
Lest das **Delmenhorster Volksblatt** 4792
Varel
Weiss 4754
das Kaufhaus für Alle

Rüstringen und Wilhelmshaven
„LENA“ wäscht und plättet Kragen u. Oberhemden wie neu 4763
Disterbuhr's Kraftverkehr
B. Rüstringen, Mühlweg 67-69, Telefon Nr. 322
empfeilt moderne Omnibusse für Gesellschaftsfahrten, Vereins- und Schulausflüge 3877
Alle Republikaner
kaufen die GEG-Qualitätswaren aus dem 4752
Konsum- und Sparverein für Rüstringen und Umgegend
54 Jahre Schloßel-Mützen
Nachtklub-Mützen — Uniform-Mützen
Magnus Schloßel 4789

Lederwaren
C. S. Franke Nachfgr., Inh. Grunewald
4767 Wilhelmshaven, Roonstraße 88
Wo? kehren wir ein bei **Schorsch Röhling?**
Tonhall n-Restaurant 4796
Hollmannstraße 48
Empfehle Saal und Klubzimmer für Vereine
Oldenburg
Durch genossenschaftliche Selbsthilfe zur Wirtschaftsmacht!
Werdet Mitglied im Oldenburger Konsumverein!
Eintritt frei! 4789

Nordenham
Breistwert kauft man bei 4794
Ahrens und Thiele
Republikaner! Verkehrt nur in republikanischen Totalen!
Emden
Kauthaus
J.M. Valk Söhne G. m. b. H. 4791
Das Haus der volkstümlichen Preise
Kameraden! Kauft nur bei Republikanern! 4790